

versuchte nochmals sein Glück vor Zara, mußte aber unverrichteter Sache abziehen. Er erfuhr, daß der Banus Sebenico ohne Besatzung ließ, da er sein ganzes Heer in Zara vereinigte, um die Stadt von der großen Bedrängnis zu befreien; und nachdem er die Stadtmauer und Privathäuser durch Bomben beschädigte, zog er vor Sebenico, dessen Proveditore der venetianische Patrizier Loredano



Stadtmodelltragender San Giovanni Orsini in der Loggia.

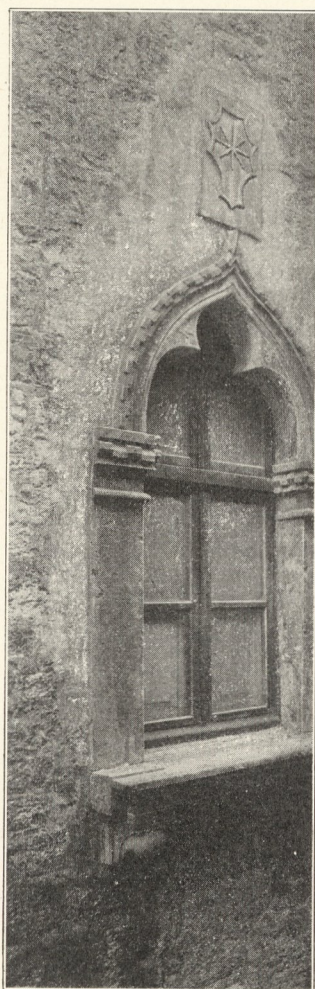
war. Venetianer forderten die Bürger auf, ihre Stadt ohne Kampf ehestens zu übergeben, denn sonst würde die Stadt noch strenger als Cattaro bestraft. Die Bürger wollten jedoch von einer solchen Übergabe nichts wissen, da sie auf die Hilfe des Banus rechneten und strengten alle ihre Kräfte an, die Stadt zu verteidigen. Es nützte nichts, die Venetianer eroberten sie nach hartem Kampfe und bestraften auf eine entsetzliche Weise die Stadt und die Bürger. Da der Winter im Anzuge war, die Vorräte ausgingen und Pisani in Erfahrung brachte, daß Doria mit seinen Schiffen aus Traù ausgesegelte, beschloß er, sich mit seiner Flotte auch auf Traù zu werfen. Die Stadt Traù, trotz ihrer schwachen Stadtmauer aber, war bereit, dem Angriff zu widerstehen. Von Clissa und Spalato zog eine Verstärkung in die Stadt und die genuesische, vor Lissa kreuzende Flotte wurde rasch verständigt. Unterdessen wurde zur Sicherheit der Hafen befestigt; drei soeben gekappte venetianische Lastschiffe wurden am westlichen Hafeneingang versenkt, der östliche aber wurde verengt und sichergestellt. Die zurückkehrende genuesische Flotte stieß mit der angreifenden venetianischen am westlichen Ufer der Insel Bua zusammen, Doria erzwang sich den Durchgang und ankerte im Hafen. Pisani teilte seine Flotte; die eine Hälfte unter Valareso umsegelte die vorgelagerte Insel Bua und ließ

die Stadt von Ost angreifen, gleichzeitig aber ließ er seine Artillerie ausschiffen und die Stadt samt der genuesischen Flotte bombardieren — jedoch vergebens. Er zog nach West und besetzte die benachbarten und geschützten Buchten, um die Verbindung mit Zara zu zerstören, gleichzeitig aber auf eine Verstärkung wartend. Der Rat sandte auch fünf Galeeren mit der Weisung ihm zur Hilfe, um jeden Preis den Doria in Traù festzuhalten, wenn schon nicht ganz zu vernichten. Pisani versuchte nochmals sein Glück, wurde aber mit vereinten Kräften so geschlagen, daß er in großer Eile davon zog, unterwegs alles zerstörend und vernichtend. Er griff im Vorbeigehen nochmals Zara an, floh weiter brennend und sengend, überrumpelte Arbe und zog sich ganz nach Istrien zurück, wo er in Pola die Anker warf und bessere Jahreszeit erwartete. Hauptsächlich war aber dieser Hafen deshalb vom weisen Rate dem Pisani angeordnet, um den eventuellen Angriff der Genueser auf Venedig selbst zu verhindern. Doria folgte dem Pisani auf Schritt und Tritt, zog nach Zara, überwinterte dort und griff ihn dann im Frühjahr 1379 in Pola listig an; denn er zog vor Pola nur mit zwölf Schiffen, während er zehn andere hinter der südlichsten Spitze Istriens, Promontore, versteckt hielt. Pisani ließ sich täuschen; als er die kleine Anzahl der Schiffe sah, segelte er mit seiner Flotte auf die offene See, der feig fliehende Feind wird mit großem Jubel verfolgt, bis die Flotte nahe auf den Hinterhalt stieß — und die stolze Königin der Adria erlebte den fürchterlichsten Tag ihrer Geschichte. Es war am 7. Mai 1379, als von der ganzen stolzen Flotte nur sechs Schiffe sich durch die eiligste Flucht retten konnten, alle anderen ruhten am kühlen Meeresgrunde. Venedig erzitterte in ihren Grundfesten, es war klar, daß ihr das Schicksal Kartagos bevorstand. Chioggia fiel und hier zeichnete sich besonders das Schiff der Stadt Traù aus — es schien die letzte Stunde geschlagen zu haben. Venedig jedoch raffte sich auf, sammelte alle seine Kräfte mit übermenschlicher Anstrengung — es galt doch Tod oder Leben! Es gelang! Mit unvergleichlichem Heldenmut und Ausdauer wurde die genuesische Flotte vertrieben und zersprengt — die See war wieder frei!

Jetzt war an den dalmatinischen Städten die Reihe, zu zittern. Besonders aber Traù! Es wurde mit Eile ausgebessert, was auszubessern war, der König wies Traù deshalb 2000 Gulden an, es wurde eine allgemeine Wehr angeordnet und jedem Bürger strengstens verboten, die Stadt zu verlassen. Die Hauptleute mußten in den Türmen in Borgo und auf der Inselbrücke Wache halten, am Cerno sollte die Anzahl der Feuerbrände die Zahl der feindlichen Schiffe melden und jeder mußte sich mit soviel Vorrat versorgen, als es ihm nur möglich war und beim ersten Glockenschlag sich auf seinem Posten befinden. Der Friede wurde aber endlich 1381 in Turin geschlossen und Venedig verzichtete nochmals und endgiltig auf Dalmatien. Die Städte atmeten auf, sie ließen jedoch nicht nach, sich besser zu befestigen; denn trotz alledem waren die Zeiten sehr unruhig und unsicher, besonders aber nach dem am 11. September 1382 erfolgten Tode des Königs Ludwig, der als seine rechtmäßige Nachfolgerin seine minderjährige Tochter Maria hinterließ.

Es fingen in den Städten von neuem die Parteizwistigkeiten an und die ohnehin schwachen Gemeinden wurden dadurch noch schwächer, die Gereiztheit stieg in den Gemütern so, daß ein sehr geringer Anlaß genügte, um Blut fließen zu lassen.

Der erwählte Stadtgraf von Traù, Paulus, aus einem zaratiner Patriziergeschlecht, nahm entgegen dem Gesetz eine Trauanerin von der Familie Cega zur Frau, denn eine Hauptbestimmung für die Stadtoberhäupter war, mit keiner Familie der Stadt verwandt zu sein. Dieser Umstand genügte, die Gemüter so weit zu reizen, daß am 23. November 1386 ein allgemeiner Volksaufstand ausbrach, welcher den Grafen samt seinen Anhang davonjagte. Der Parteizwist wurde dadurch noch vermehrt und wie immer, stellte man auch hier einen politischen Hintergrund hinter eine ganz persönliche Sache. So wurde auch in Traù die Bürgerschaft nach Familien und politischer Farbe gespalten, welche damals ganz Kroatien in zwei starke Lager teilte. Die Partei der Königin Maria und deren Gemahl dem Kaiser Sigismund und die des Karl, König von Neapel, welcher Adoptivsohn des verstorbenen König Ludwig und als solcher Banus von Kroatien war, bevor er nach Neapel ging. Als Banus machte er sich bei den kroatischen Großen sehr beliebt und hinterließ das beste Andenken im Lande. Diese Partei wurde nebst vielen Edeln vom Agramer Bischof Paulus, seinem Bruder, dem Banus Ivaniš Horvat, dem Templerprior Paližna, besonders aber vom bosnischen König Tvrdko gebildet; dadurch genoß auch diese Partei im Lande das größte Ansehen, während die Gegenpartei nur vom Banus Nikolaus von Gara und seinem slawonischen Anhang bestand. Die kaiserliche Partei aber wurde in den dalmatinischen Küstenstädten durch die loyalen Venetianer bedeutend unterstützt und diese Unterstützung war nicht nur sehr groß, sondern auch verhängnisvoll, denn die Parteien erhielten außer der bereits bestehenden politischen und familiären, auch noch eine nationale Färbung.



Fensterbild.

Die politischen Wogen gingen sehr hoch. Die gefangene Königin Maria verlor ihre Mutter im Gefängnis von Novigrad bei Zara, der Kaiser Sigismund ließ sich, unterstützt von Venetianern am 31. März 1387 als König von Ungarn und Kroatien krönen und zog als solcher gegen die Rebellen. Venedig stellte dem Kaiser ihre Flotte zur Verfügung; deren erste Tat war die Befreiung der Königin Maria aus dem Gefängnisse am 4. Juni. Die Gegenpartei ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sondern griff die kaiserliche Partei mutig an. Zuerst fiel Ostrovica, die Stammburg der Šubići, jetzt eine königliche Zwingburg Norddalmatiens, sodann Clissa am 22. Juli und endlich Almissa. Die Parteien in den bedrängten Städten standen nun offen gegenüber, besonders in Traù. Die eine Partei wollte Abgesandte an den bosnischen König senden und ihre Privilegien bestätigen lassen, während die Gegenpartei auf die Hilfe des Kaisers und die venetianische Flotte rechnete. Die erste brachte ihren Antrag am 26. Dezember 1387 im Rate durch, wurde jedoch von der Gegenpartei an der Ausführung verhindert. Als aber das vor dem Rathause versammelte Volk diese Verhinderung erfuhr, brach der Aufstand los und die kaiserliche Partei wurde angegriffen, zwei Patrizier am Platze sofort niedergestoßen, das Haupt der Partei, Augustin Casotti